

PASCHING

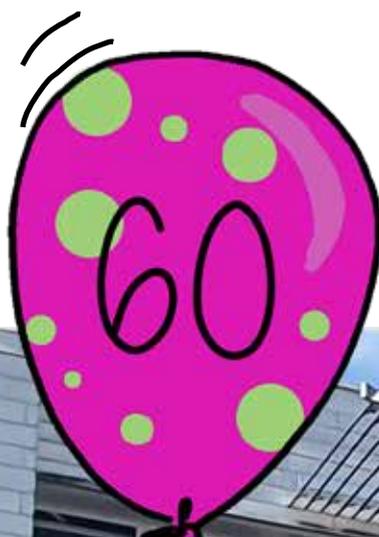


KIDS

HERBST 2022

DAS SIND PETRA & PAUL PASCHINGER!

Sie sind Geschwister und feiern den 60. Geburtstag der Volksschule Langholzfeld.



SCHULE

GESTERN - HEUTE - MORGEN

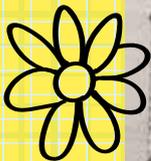


SCHULE KANN GANZ SCHÖN LÄSTIG UND ANSTRENGEND SEIN. OFT IST DER UNTERRICHT LANGWEILIG UND DIE LEHRERIN IST VIEL ZU STRENG. DAS IST ES, WAS PETRA UND PAUL PASCHINGER BIS VOR KURZEM ÜBER DIE SCHULE DACHTEN. DIE ZWEI NUTZTEN JEDOCH DIE SOMMERFERIEN SINNVOLL UND MACHTEN MIT IHREN ELTERN EINEN AUSFLUG IN EIN SCHULMUSEUM. DA HÖRTEN UND SAHEN SIE GANZ VIELE INTERESSANTE DINGE DARÜBER WIE SCHULE VOR ÜBER HUNDERT JAHREN WAR. NUN WISSEN SIE, WIE TOLL ES IST, IN DIE SCHULE GEHEN ZU KÖNNEN UND DORT AUF SPANNENDE ART UND WEISE ZU LERNEN.

Vor wenigen hundert Jahren war es nicht selbstverständlich zur Schule gehen zu können. Schreiben und Lesen zu lernen war nur den allerwenigsten Kindern vorbehalten. Deren Eltern mussten wirklich reich sein, um sich eine Schulausbildung der Kinder leisten zu können. Die jungen Buben wurden von Mönchen unterrichtet und mussten dabei ganz viel in der Bibel lesen. Mädchen war es untersagt lesen und schreiben zu lernen. Sie mussten wissen wie man stickt und Gedichte auswendig lernen. Wollte ein Mädchen doch lesen können, dann musste es in ein Kloster gehen und Nonne werden. Die meisten Kinder lernten früher aber gar nichts. Sie mussten schon in ganz jungen Jahren den Eltern bei der Arbeit oder am nächstgelegenen Bauernhof helfen. Seit wann es in Pasching eine Schule gibt kann man nicht so genau sagen. Auf alle Fälle war auch hier bei uns Schulbildung eine Angelegenheit der Kirche. Erst als im Jahr 1740 die damalige Kaiserin Maria Theresia die allgemeine Schulpflicht einführte, wurde die Sache auf professionelle Beine gestellt. Das Schulhaus war zwar immer noch ein Nebengebäude der Kirche in Pasching und der Helfer des Pfarrers leitete den Unterricht, aber erstmals mussten - oder besser gesagt durften - alle Kinder im Alter zwischen sechs und zwölf Jahren die Schule besuchen.



KAISERIN
MARIA THERESIA



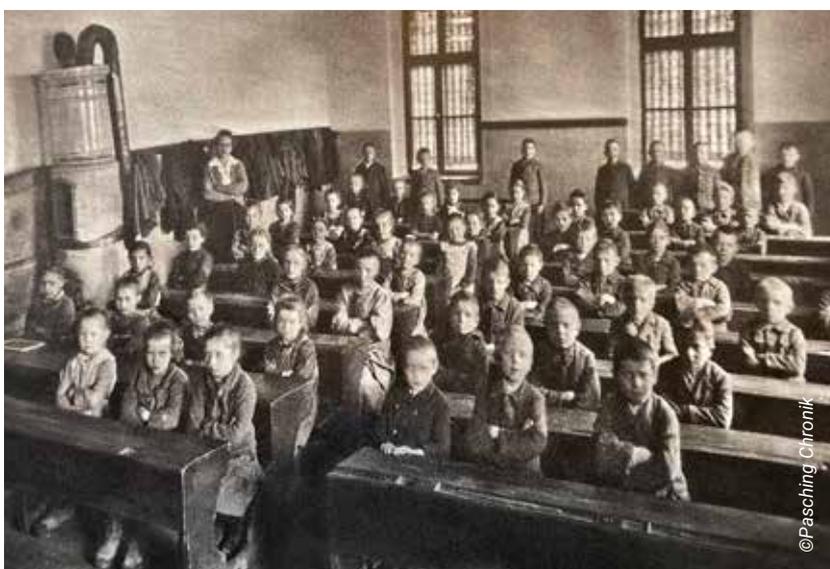
ALTES UNTERRICHTSGEBÄUDE
BEI DER KIRCHE PASCHING

ARBEITSFERIEN

Den Eltern war das oft gar nicht recht, denn sie brauchten ja die Kinder als Arbeitskräfte. Daher wurden die Ferien eingeführt. Nicht etwa damit die Kinder zu Hause auf der Couch herumlungern konnten – nein, sie mussten wieder auf den Bauernhöfen helfen. Die Herbstferien nannte man damals „Erdäpfelferien“. Die Kinder waren wichtige Helfer beim Erdäpfelklauben auf den Feldern. Die Sommerferien nannte man „Schnittferien“. Da wurde das Getreide von den Feldern eingeholt.

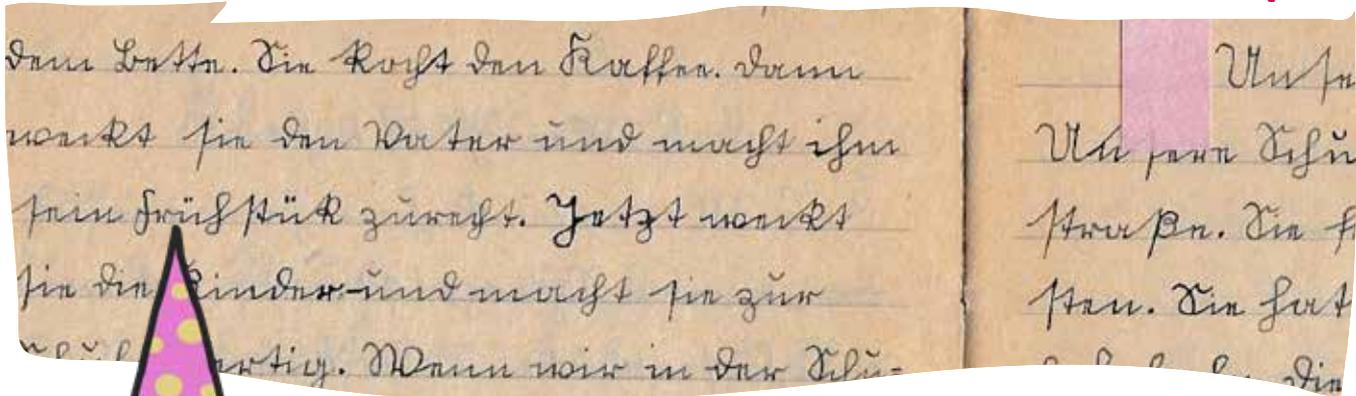


Auch der Schulalltag war nicht besonders lustig. Alle Kinder der Schule saßen gemeinsam in einem großen Raum auf Holzbänken. Da konnten schon bis zu hundert Kinder auf einmal in der Klasse sitzen. In den Städten waren Mädchen und Buben meistens getrennt. In den Dörfern wie Pasching war das nicht möglich. Die Buben durften hier aber auf den besseren, helleren Sitzplätzen neben den Fenstern sitzen, damit sie besser lernen konnten. Denn trotz der Schulpflicht für alle Kinder war man der Meinung, dass die gute Ausbildung der Burschen wichtiger sei als die der Mädchen.



Der Lehrer unterrichtete Mathematik, Lesen, Schreiben und Religion. Man hatte damals noch keine Hefte und Bücher wie wir heute. Die Kinder benutzten kleine Kreidetafeln. Erst später war es üblich mit Federkielen auf Papier zu schreiben.

KURRENT-SCHRIFT



DAS WAS DIE KINDER DAMALS SCHRIEBEN, KÖNNEN DIE MEISTEN VON UNS HEUTE GAR NICHT MEHR LESEN. DAS LIEGT DARAN, WEIL MAN FRÜHER EINE ANDERE SCHREIBSCHRIFT BENUTZTE. MAN NANNT DAS KURRENT-SCHRIFT. ERST WÄHREND DES ZWEITEN WELTKRIEGES WURDE DIESE ABGESCHAFFT. PETRA UND PAULS UR-OMA KONNTE DIE ALTE SCHRIFT NOCH LESEN.

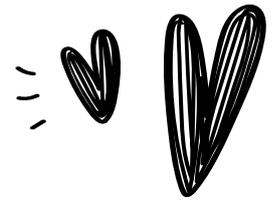
Die Kinder mussten immer ganz aufrecht sitzen und hatten die Handflächen am Tisch liegen. Es gab kein Tratschen und Stören des Unterrichtes. Wenn dann doch mal ein Kind beim Tratschen erwischt wurde, setzte es saftige Strafen. Oft waren es Schläge mit einem Rohrstock auf die Finger, Knien auf Holzscheitern oder man musste eine Schandmütze aufsetzen und die anderen Kinder durften über einen lachen.

Erst seit 1972 sind Bestrafungen in der Schule dieser Art verboten. Wenn ihr also Eure Großeltern fragt, dann können sie Euch bestimmt noch selbsterlebte Geschichten oder Erlebnisse deren Eltern erzählen.

1972



©Pasching Chronik



1894

Im Jahr 1894 wurde das „neue“ Schulhaus in Pasching eröffnet. Viele von euch kennen es bestimmt. Es wurde bis 2020 als Volksschule genutzt und steht heute dem Hort Pasching und dem Eltern-Kind-Zentrum zur Verfügung.

Seit zwei Jahren ist die Volksschule Pasching in einem modernen, großen und zeitgemäßen Gebäude untergebracht, gleich neben dem alten Schulhaus.

SCHULGEBÄUDE



2021

©Gemeinde Pasching



In den 1950er Jahren wuchs die Bevölkerungszahl der Gemeinde Pasching sehr stark an. Besonders in Wagram und Langholzfeld siedelten sich immer mehr Menschen mit Kindern an, weshalb es nötig wurde auch in Langholzfeld eine Volksschule zu bauen. Diese wurde dann im Jahr 1962 eröffnet. Das ist nun genau sechzig Jahre her. Deshalb wurde in der letzten Schulwoche vor den Ferien in der Volksschule Langholzfeld Geburtstag gefeiert.



1962

Zehn Jahre später wurde die Schule schon wieder zu klein und man baute ein noch neueres Gebäude. Das ist nun die Volksschule in Langholzfeld wie Ihr sie alle kennt. In das andere Gebäude kam dann die Mittelschule, also die jetzige digiTNMS.



1972

Aber nicht nur die Gebäude haben sie über die Jahrzehnte und Jahrhunderte verändert, auch der Unterricht funktioniert heute ganz anders.

Mit moderner Technik, kleineren Klassen, absolut gleichberechtigten Kindern und vor allem ohne Strafen, versucht man heute nicht mehr nur den Schülern Wissen einzutrichtern, sondern vielmehr sie neugierig aufs Selbsterforschen zu machen.

Die Lehrer werden nicht mehr gefürchtet, sie sind neben der Rolle des Wissensvermittlers auch Vertrauter und Freund.



Wie wird Schule wohl künftig funktionieren? Wird man noch mehr die Stärken der einzelnen Kinder fördern können? Wird man das praktische Erleben und den Unterricht vor Ort, etwa im Wald, wieder mehr in den Vordergrund rücken, oder könnte es sein, dass wir einfach nur mehr einen USB-Stick mit Wissen am Gehirn anzustecken brauchen?

Petra malt sich in ihrem Kopf eine spannende Zukunft aus.

P.S:

SCHULNOTEN GIBT ES SEIT DEM JAHR 1599. SIE WURDEN VON DEN JESUITEN, DAS WAREN ORDENSMÖNCHEN, EINGEFÜHRT. BEI UNS IN ÖSTERREICH GIBT ES NOTEN VON 1 (SEHR GUT) BIS 5 (NICHT GENÜGEND).

IN ANDEREN LÄNDERN DER WELT GIBT ES GANZ ANDERE BENOTUNGSSYSTEME.

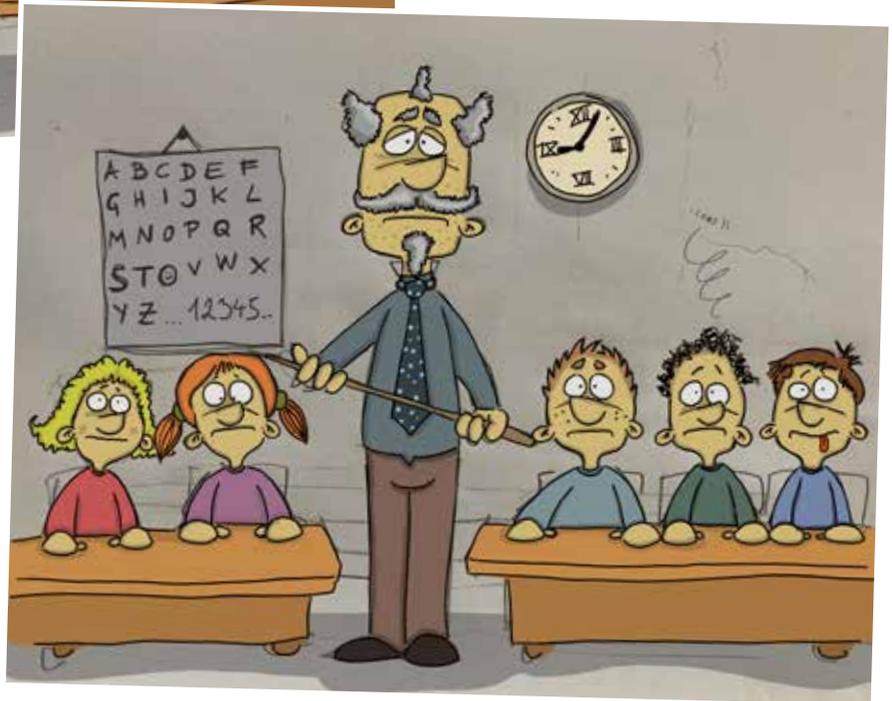
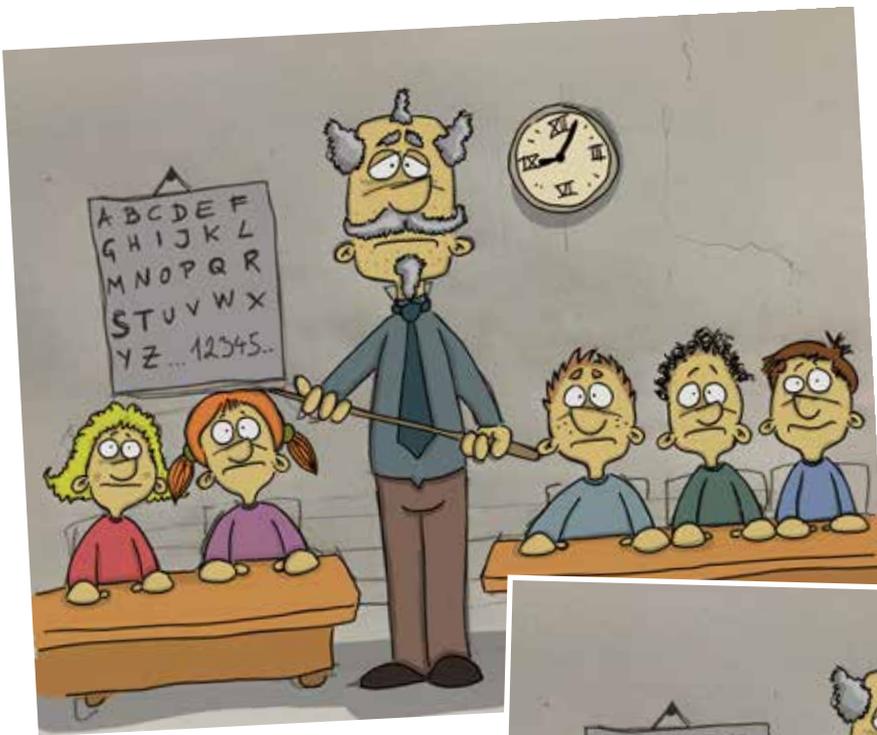
IN ARGENTINIEN GIBT ES NOTEN VON 1 BIS 10, WOBEI HIER DIE 10 DIE BESTE NOTE IST.

IN DEN USA BENOTET MAN MIT BUCHSTABEN VON A BIS F.

IN ISRAEL GIBT ES SOGAR EINE NOTENSKALA VON 0 BIS 100.

RÄTSEL

FINDE DIE FÜNF
UNTERSCHIEDE
IN DEN BEIDEN
BILDERN!



SUDOKU

